

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 6

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Veretne.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXIII.
Band

Direktion: **Jean-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 25 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 10. Mai 1917.

Wochenspruch: Die Freuden, die in der Heimat wohnen,
Die suchst du vergebens in fernen Zonen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Rud. Maag für einen

Umbau im Dachstock Schmelzergasse 6, Zürich 1; Schweizerische Kreditanstalt für einen Dachausbau Paradeplatz 8, Zürich 1; Genossenschaft Turicum für einen Umbau im ersten Stock Zeughausstraße 13, Zürich 4; P. Kägi-Ott für eine Werkstätte im Untergeschoß Weinbergstraße 100, Zürich 6; Stadt Zürich für einen Materialschuppen an der Brunnenhofstraße, Zürich 6; Frau E. Abegg für einen Um- und Anbau Böcklinstraße 19, Zürich 7; Jean A. Deirmendjoglou für einen An- und Aufbau Freudenbergstraße 89, Zürich 7; D. Karcher für einen Verandaanbau Sonnenbergstraße 86, Zürich 7; E. Leiffing für einen Umbau Forchstraße 300, Zürich 8.

Die neue Zentral-Bibliothek in Zürich. Die neue Zentral-Bibliothek, das Werk jahrelanger Bestrebungen für Vereinigung der beiden Haupt-Bibliotheken Zürichs (der Kantons- und Stadtbibliothek), ist nun fix und fertig erstellt und wurde am 30. April, dem Betrieb übergeben. Der Neubau befindet sich auf dem alten Spitalplatz neben der Predigerkirche und präsentiert sich äußerlich sehr vorteilhaft. Die Angliederung an die

Kirche, ein prächtiges Bauwerk gothischen Stils, ist durch die Architekten außerordentlich glücklich gelöst worden.

Der Bau zerfällt in drei Hauptteile: den Verwaltungsbau, den Lesesaalbau und den Büchermagazinbau. Innere Anordnungen und Ausbau sind den modernsten technischen Anforderungen entsprechend ausgedacht und durchgeführt. Der Lesesaalbau liegt abseits vom Lärm und Staub der Straße im Zentrum der Bauanlage zwischen den neuen Gebäudeflügeln und der Predigerkirche. Er umfaßt den Lesesaal von 290 m Bodenfläche und $7\frac{1}{2}$ m lichter Höhe und 126 Arbeitsplätzen. Sein Licht empfängt er durch ein Glas-Oberlicht, das durch einen elektrisch betriebenen Vorhang gegen das direkte Sonnenlicht und durch eine Heizanlage im Hohlraum zwischen dem horizontalen Oberlicht und dem Glasdach gegen Verdunkelung durch Schnee geschützt ist. Der Magazinbau besteht aus zwei Gebäudeflügeln und enthält drei Geschosse mit einer Gesamtgrundfläche von 5650 m². Die Konstruktion des Neubaus ist in allen Teilen, einschließlich des Daches, feuersicher.

Unter der kundigen Führung des um das Zustandekommen der Zentral-Bibliothek am meisten verdienten Oberbibliothekars, Hrn. Dr. Escher, war den Behörden des Kantons und der Stadt, sowie der zürcherischen Presse Gelegenheit geboten, den sehenswerten Neubau, an dem die zürcherische Bevölkerung sicher ihre Freude haben wird, zu besichtigen und die ganze Einrichtung kennen zu lernen.

Der Bau kostet ohne den Platz 1,200,000 Fr. und

wurde nach den Plänen des Kantonsbaumeisters Fleh und unter der Leitung des kantonalen Hochbauamtes erstellt.

Umgestaltung des westlichen Teiles des Friedhofes Rehalp in Zürich. Der Friedhof Enzenbühl, in dem am 20. Mai 1902 mit den Bestattungen begonnen worden ist, bietet nur noch bis etwa Ende dieses Monats Raum für die Erdbestattungen Erwachsener. Es sind daher neue Grabfelder bereitzustellen, und zwar soll dies in der Weise geschehen, daß der westlich der Hauptallee gelegene Teil des Friedhofes Rehalp, wo die letzte Beerdigung im Jahre 1881 stattgefunden hat, für Bestattungen wieder in Anspruch genommen wird. Das vom Tiefbauamt ausgearbeitete Detailprojekt sieht den Ausbau und die Entwässerung der Hauptallee, der neuen Fahrstraße, die vom Hauptportal her der südlichen und westlichen Friedhofmauer entlang führt, des Weges längs der nördlichen Friedhofgrenze und der zwei mittleren Querstraßen vor. Dafür ist ein Kredit von 43,500 Fr. erforderlich, der auf Antrag der Kommission vom Großen Stadtrat gewährt wurde.

Abortanlage im Bürgerasyl in Zürich. Finanzvorstand Dr. Streuli beantragte im Namen des Stadtrates dem Großen Stadtrat für die Erneuerung der Abortanlage im Bürgerasyl auf Rechnung der Bürgerasylbetriebsrechnung einen Nachtragskredit von 7500 Fr. zu bewilligen, was der Rat diskussionslos beschloß.

Kanalisation der projektierten Bucheggstraße in Zürich. Der äußerste Sammellkanal im Norden des Stadtgebietes rechts der Limmat kommt nach dem allgemeinen Verteilungsplan für den Ausbau des Kanalnetzes in die projektierte Bucheggstraße zu liegen. Er beginnt als letzte Abfanglinie des Einzugsgebietes der Limmat in der Winterturkerstraße, geht durch die projektierte Hirschwiesenstraße nach der Schaffhauerstraße und von hier durch die projektierte Buchegg- und die Rosengartenstraße bis zur Röschiachstraße, wo er sich mit dem Hauptsammellkanal vom Zürichberg vereinigt. Er ist in der Gesamtvorlage für die Erweiterung der Kanalisation rechts der Limmat (Gemeindebeschuß vom 12. Juni 1910) enthalten und im Jahre 1914 bereits von der Röschiachstraße auswärts durch die Rosengarten- und Bucheggstraße bis zur Rötelistraße erstellt worden. Die Fortsetzung bis zur Schaffhauerstraße ist nicht nur zwecks der in erster Linie anzustrebenden Fertigstellung der Hauptsammellkanäle erwünscht, um jederzeit Vorflut für die sekundären Straßendolen zu haben, sondern auch um die Kanalisation in der Schaffhauerstraße, die provisorisch an diejenige von Derlikon angeschlossen ist, abzufangen, damit die Kanalisation von Derlikon zu entlasten und das Gebiet des Milchbuckes oberhalb und unterhalb der Schaffhauerstraße richtig zu entwässern. Die Baute soll im Sommer dieses Jahres vom Tiefbauamt in Regie ausgeführt werden. Die Pläne und der Kostenvoranschlag (Nettoausgabe 89,000 Fr.) wurden nach dem Antrag der Kommission, vom Großen Stadtrat genehmigt.

Schulhaus Cham. (Mitgeteilt.) Am 13. Mai nächsthin feiert die hiesige Gemeinde die Einweihung des neuen, prächtig gelungenen Schulhauses, das eine erhabene Zierde unseres Gemeinwesens und ein bleibender Zeuge unseres fortschrittlichen Geistes sein wird.

Der Anlaß der Weihe wird mit einer einfachen, schlichten Feyer verbunden, an der außer der gesamten Schuljugend auch sämtliche Vereine teilnehmen werden.

Bauliches aus Wildegg (Aarg.) Herr Gemeindeammann Schmid beabsichtigt, auf dem zwischen Bruggerstraße und Gütterschuppen liegenden Grundstück durch das Baugeschäft Schmid, Fischer & Cie. mehrere

Wohnhäuser zu erstellen. Seit langem war in Wildegg beständiger Wohnungsmangel; das Vorgehen des Hrn. Schmid ist darum im Interesse der ganzen Gemeinde zu begrüssen.

Eidgenössische Volksabstimmung

vom 15. Mai.

(Stempelabgabe-Bundesverfassungsartikel 41bis)

Mitbürger!

Der erweiterte Zentralvorstand der schweizerischen Gewerbeorganisation hat schon in seiner letzten Herbstsitzung zu den verschiedenen Postulaten der eidgenössischen Finanzreform Stellung genommen. Eine mäßige Stempelabgabe, wie sie nun vorgesehen ist, hat er einmütig und entschieden als annehmbar erklärt.

Nächsten Sonntag handelt es sich nun darum, das gegebene Wort durch einhellige Annahme des neuen Bundesverfassungsartikels 41bis einzulösen. Wir wollen einen starken Bund, dem es nicht an Mitteln fehlen soll, in schwierigen Zeiten seine vielgestaltigen Aufgaben zu erfüllen. Tretet zahlreich an die Urnen zu Stadt und Land und stimmt geschlossen

Ja!

Der Schweizerische Gewerbeverband.

Verbandswesen.

Der Schweizer Gewerbeverein zählt laut dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1916 189 Sektionen mit einer Gesamtzahl von ca. 64,730 Mitgliedern. 52 Sektionen sind Berufsverbände mit interkantonalen Organisation. Der Bericht zeugt von der regen Tätigkeit des Vereins und seiner Sektionen, insbesondere zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes während der jetzigen Kriegslage, zur Förderung der eidgen. Gewerbebegehrung, zur Regelung des Submissionswesens u. a. m. und verbreitet sich ausführlich über die staatlichen Kriegsmassnahmen. Eine größere lehrreiche Abhandlung von Zentralpräsident Dr. Tschumi betrifft den Einfluß des Krieges auf das schweizerische Wirtschaftsleben.

Kantonaler bernischer Gewerbeverband. Nach dem Jahresbericht für 1916 weist der Kantonale bernische Gewerbeverband in 45 Sektionen insgesamt 5676 Mitglieder auf; die Zunahme der Mitglieder beträgt 316. In den verfloffenen sechs Vereinstjahren hat der Verband um rund 1000 Mitglieder (= 22,5%) und 14 Sektionen (= 45%) zugenommen. Die Einnahmen im Jahre 1916 beliefen sich auf 3652 Fr., die Ausgaben auf 3574 Fr. Der Spielwaren Wettbewerb des schweizerischen Werkbundes vom 5. März bis 2. April 1916 im kantonalen Gewerbemuseum in Bern verzeichnete 27,500 Besucher. Von der Veranftaltung einer Schweizer Messe in Bern wurde mit Rücksicht auf die vorgeschrittenen Vorarbeiten zu einer solchen in Basel abgesehen, dafür ist eine gewisse Zentralisation der Förderungsbefrebungen von Gewerbe, Handel und Verkehr in Aussicht genommen und es sind bereits dafür Unterhandlungen mit den Interessentenkreisen eingeleitet worden.

Der Verband Schweizerischer Tafelglashändler versendet folgendes Zirkular an die Kundschaft:

„Zufolge rapider Preissteigerung aller Rohmaterialien haben die syndizierten deutschen Fensterglasfabriken die Verkaufspreise für die Schweiz anfangs Februar d. J. um ca. 10% und vorletzte Woche abermals um ca. 20%